Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 25 (1918)

Heft: 19-20

Rubrik: Neues über die Ein- und Ausfuhr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

« Der Vorstand genehmigte die ihm vorgelegten Thesen über die Stellung der Partei zur Festbesoldetenbewegung. Nach diesen Thesen sind die Festbesoldeten hinsichtlich ihrer Stellung im Produktionsprozeß, nicht als eine zwischen Kapital und Arbeit stehende Mittelschicht (neuer Mittelstand) zu betrachten, sondern als eine Schicht durchaus unselbständig Erwerbender, deren Existenzniveau nur zum Teil über dem des Lohnarbeiters steht. Die Festbesoldetenbewegung von heute ist ein Versuch zur Selbsthilfe, das Uebergangsstadium einer erst zum Klassenbewußtsein und zur folgerichtigen Vertretung ihrer Interessen sich durchdringenden Erwerbsschicht, der eine klare Erkenntnis ihrer Stellung im großkapitalistischen Produktionsprozeß und die Fähigkeit einer dementsprechenden einheitlichen Politik und Gewerkschaftstaktik noch abgeht. Ihr Ziel ist eine, auf Wiederherstellung seiner frühern Position bedachten und im engen Anschluß an die bürgerliche Partei betriebenen Standespolitik, die indessen im Gegensatz sowohl zu den Interessen der Beamten und Angestellten, zu denen der Proletarier, als auch zu den Tendenzen der kapitalistischen Entwicklung überhaupt steht. Die bürgerlichen Parteien sind weder gewillt, noch imstande, den wirklichen Interessen einer Erwerbsgruppe zu genügen. Seine ökonomische Befreiung muß das festbesoldete Proletariat nur durch die Gemeinsamkeit der Organisation und des Kampfes mit der Gesamtheit der durch das kapitalistische System ausgebeuteten Volksschichten erreichen. Die künftige Entwicklung wird um so mehr sich in dieser Richtung bewegen, und die Berufsverbände der Festbesoldeten, namentlich der schlecht gestellten Kategorien derselben, zum Zusammenschluß mit dem schweizerischen Gewerkschaftsbund in die engste Interessensolidarität mit der sozialdemokratischen Arbeiterschaft bringen, da alle Festbesoldeten schon bisher rückhaltlose Unterstützung ihrer Forderungen einzig bei der Arbeiterschaft fanden. Jede Loslösung von Gewerkschaftsorganisationen vom Gewerkschaftsbund und ihr Anschluß an die Festbesoldetenverbände müßte dagegen als eine rückläufige und schädliche Entwicklung verurteilt werden. »

In obigem Parteiprogramm ist die derzeitige große Kluft in der Auffassung der Stellung der Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber deutlich ausgeprägt, wirklich ein auffallender Gegensatz zu der eingangs dieses Artikels gebrachten Schilderung der schweizerischen Arbeitsverhältnisse vor 50 Jahren. Was die Textilindustrie betrifft, so gibt es keinen einzigen Zweig derselben, wo, wie in der letzten Nummer gesagt worden ist, es nicht auf ein besonderes Maß von « Fleiß, Bescheidenheit, Geduld und noch viele andere Tugenden ankäme, ja einen besondern Idealismus zum Durchhalten », wenn für Arbeitnehmer und Arbeitgeber überhaupt ein greifbares Resultat herausschauen soll. Diese Verhältnisse sind im Rahmen der zürcherischen Seidenindustrie in ebenso anschaulicher wie vorzüglicher Weise seinerzeit von Dr. Fridolin Schuler*), dem ersten schweizerischen Fabrikinspektor, geschildert worden. Ein Gegenstück dazu ist das Buch « L'ouvrier en Soie » von Dr. J. Godart (Lyon 1899), worin der mit viel Mühe und ausdauernder Arbeit verbundene Werdegang der kunstreichen Lyoner Seidengewebe in den Webeateliers der Croix-Rousse dargestellt wird, eine lange Kette emsiger Arbeit mit dazwischen eingetretenen schwer lastenden Krisen. Beide Bücher sind ein ehrendes Zeugnis für die vorzüglichen Charaktereigenschaften, Fleiß, Ausdauer und Anpassungsfähigkeit der in der Seidenindustrie betätigten Bevölkerung, wodurch sowohl die Lyoner wie die Zürcher Seidenindustrie sich für ihre besondern Gewebeartikel einen Weltruf verschaffen konnten. Die sozialen Zustände in unserer Seidenindustrie haben sich seither nicht verschlechtert, sondern eher verbessert, was z. B. durch die hohen Auszeichnungen an Weltausstellungen dokumentiert wird, die nicht nur nach den ausgestellten Stoffen, sondern auch nach den Fürsorgemaßnahmen der Arbeitgeber für das Personal zuerkannt worden sind.

Die heutigen Ausnahmezustände erfordern nun allerdings auch außerordentliche Maßnahmen seitens der Arbeitgeber in der Textilindustrie. Vor die Wahl gestellt, sich entweder für ein Zusammenarbeiten mit Anstellungsverträgen auf sozialistischer Grundlage, oder für das bisherige Verhältnis mit Einschätzung und Bezahlung nach der Qualität der Leistungen zu entscheiden, ist es begreiflich, wenn von Seite der Arbeitgeber letzterm System der Vorzug gegeben wird. Es liegt das in der Wesensart der verschiedenen Zweige der Textilindustrie begründet, weil nur durch tüchtige Leistungen jedes Einzelnen, sei er an einen einfachen Posten oder höhern Platz gestellt, die einwandfreie Produktionsmöglichkeit gesichert werden kann. Wenn aber eine politische Partei ohne Rücksicht auf diese Faktoren in eine Industrie oder ein Geschäft hineinregieren will, so geht es schließlich wie unter dem jetzigen Bolschewiki-Regiment in Rußland, wo infolge dieser Mißwirtschaft in einer Textilfabrik nach der andern die Räder still stehen. Aber nicht nur für die Arbeitgeber, sondern auch für das Angestelltenpersonal ist die Fortdauer des bisherigen direkten Verkehrs vorzuziehen, indem man letzterm möglichst die Gelegenheit bieten soll, bei Entfaltung besondern Eifers und Könnens nach der erwiesenen Arbeitskraft vom Unternehmer geschätzt und bezahlt zu werden.

Was die Lösung aktueller Fragen, wie die Verkürzung der Arbeitszeit betrifft, so können diese nur nach den Wettbewerbsverhältnissen auf dem Weltmarkt international geregelt werden. Die Betätigung der Arbeiter in der Textilindustrie wird wie bisher nach Akkordlöhnen sich richten, wobei die Geschicklichkeit des einzelnen Arbeiters und sein Fleiß für den erreichten Verdienst ausschlaggebend sind. So ist zu wünschen, daß auch für das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Angestellten die richtige Formel in gemeinsamem Interesse und im Interesse der Prosperität der einheimischen Textilindustrie gefunden werde. Möge sich neuerdings der Ausspruch bewahrheiten, wie er im einleitend erwähnten Bericht über die Arbeitsverhältnisse in der Schweiz vor 50 Jahren von englischer Seite getan worden ist:

Das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern ist besonders gut. Wohl nirgends tun die Unternehmer so viel, um sich das Vertrauen ihrer Leute zu gewinnen.

*) Die sozialen Zustände in der Seidenindustrie der Ostschweiz (Entnalten im Archiv für soziale Gesetzgebung. Von Dr. H. Brann). Berlin 1899.

Neues über die Ein- und Ausfuhr

Ausfuhrfragen.

Die Ordnung der Ausfuhr für die Erzeugnisse der schweizerischen Textilindustrie, insbesondere der Seidenwaren, Wirkwaren und Stickerei bietet zurzeit nach verschiedenen Absatzgebieten große Schwierigkeiten.

Die Verhältnisse mit England sind immer noch nicht abgeklärt. Die Verhandlungen über die Erneuerung des englischen Einfuhrkontingentes werden nunmehr in Bern geführt, haben aber bis heute noch kein Ergebnis gezeitigt. Soweit die Valuta-Frage der Einfuhr schweizerischer Textilwaren in England im Wege steht, so ist anzunehmen, daß das Steigen des englischen Kurses die Hemmungen in dieser Richtung beseitigen wird. Es muß aber damit gerechnet werden, daß die Einfuhr ausländischer Waren, die nicht kriegerischen Zwecken oder den dringendsten Lebensbedürfnissen der Zivilbevölkerung dienen, unerwünscht ist und wohl noch auf lange Zeit hinaus unerwünscht sein wird.

Was Frankreich anbetrifft, so läuft das zurzeit für die Einfuhr von Textil- und sogenannten Luxuswaren geltende Wirtschaftsabkommen, das sich auf schweizerische Vorschüsse begründet, Ende Oktober ab. Ueber die Erneuerung dieser Uebereinkunft verlautet zurzeit noch nichts, doch darf angenommen werden, daß die Regierungen der beiden beteiligten Staaten darnach trachten werden, wieder zu einer Verständigung zu gelangen. Auch inbezug auf Frankreich ist anzunehmen, daß die Verbesserung der Valuta eine günstige Grundlage für die neuen Verhandlungen abgeben wird und heute schon läßt sich feststellen, daß die französischen Kunden, die infolge der Kursdifferenz ihre Beziehungen zu den schweizerischen Lieferanten zum Teil gänzlich abgebrochen hatten und nicht einmal die kleinen Einfuhrkontingente ausnützten, der schweizerischen Ware wieder etwas mehr Interesse entgegenbringen.

Die Ausfuhr von Seidenstoffen und seidenen Wirkwaren nach den drei skandinavischen Staaten und Holland ist immer noch gesperrt, soweit es sich um die Einreichung neuer Einfuhrgesuche handelt. Inzwischen geht die Abwicklung der großen Menge der früher angemeldeten und für die Ausfuhr bewilligten Waren im Rahmen der deutschen Durchfuhrkontingente vor sich. Sollten sich die Transportverhältnisse via Frankreich bessern, was keineswegs ausgeschlossen ist, so wird die schweizerische Industrie auch auf diesem Wege Waren nach dem Norden befördern können, was zur Entlastung der deutschen Kontingente beitragen wird.

Unabgeklärt sind die Verhältnisse inbezug auf die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien. Die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn begegnet schon seit längerer Zeit erheblichen Schwierigkeiten vonseiten der k. und k. Regierung, trotzdem im neuen Seidenabkommen die Bedingungen, unter denen die Einfuhr von Seidenwaren nach Oesterreich Ungarn vor sich gehen soll, genau festgelegt sind. Unter den heutigen Verhältnissen in der Monarchie erscheint eine baldige Wiederaufnahme des Verkehrs in größerem Umfange wenig wahrscheinlich. Ebenso verworren und zurzeit aussichtslos liegen die Verhältnisse inbezug auf die Ausfuhr nach der Türkei und Bulgarien und es ist die Lage umso mißlicher, als Lieferungsverpflichtungen nach diesen Ländern in erheblichen Mengen vorliegen, die nun nicht zur Erledigung kommen können. Für die Beurteilung der Verhältnisse wird in erster Linie maßgebend sein müssen, daß die für diese Staaten bewilligten Ausfuhrkontingente unter keinen Umständen unbenützt bleiben.

Als neues Absatzgebiet tritt nunmehr Belgien in die Erscheinung. Schon liegen Anfragen belgischer Kunden vor und es wird sich darum handeln, der Ausfuhr nach diesem Lande, das zweifellos sehr aufnahmsfähig ist, möglichst rasch die Wege zu ebnen.

Eine Frage der Zukunft die alle Beachtung verdient, bedeutet die Ausfuhrmöglichkeit nach den sich bildenden Staaten im Osten. Alles deutet darauf hin, daß in nicht zu ferner Zeit der Verkehr mit der Kundschaft in Polen wieder aufgenommen werden kann. Aus der Ukraine liegen Anfragen vor, die einen erheblichen Verkehr mit diesem Lande in Aussicht stellen. Die Kundschaft in den neuen österreichisch-ungarischen Staaten wird ebenfalls ihre Ansprüche auf schweizerische Textilwaren anmelden, handelt es sich dabei doch um Absatzgebiete, die seit Jahren von den schweizerischen Firmen bearbeitet worden sind.

Müssen die Produktions- und Ausfuhrmöglichkeiten für die schweizerische Textilindustrie heute als ungünstig und ungewiß bezeichnet werden, so können sich in nicht allzuferner Zeit die Verhältnisse doch derart abklären, daß sie eine ziemlich zuverlässige Grundlage für die Beurteilung der künftigen Verhältnisse abgeben werden.

Ausfuhr nach England.

Der in der September-Nummer der «Mitteilungen» unter dieser Ueberschrift erschienene Artikel, demzufolge «inzwischen keine neuen Sendungen nach England gemacht werden können», wird in einer Zuschrift des Kaufmännischen Direktoriums an das «St. Galler Tagbl» wie folgt berichtigt: «Dies trifft nicht zu, denn wie das Kaufm. Direktorium am 14. September in den Tagesblättern mitgeteilt hat, sind für die vom 15. August bis 5. September den britischen Importeuren gewährten neuen Kontingente drei Monate Lieferzeit zugestanden, d. h. es müssen die Sendungen am 31. Dezember 1918 in einem englischen Hafen eingetroffen sein. Außerdem gilt diese Lieferfrist auch für den noch nicht erfüllten Teil der vom 23. Februar bis 15. August zugeteilten Kontingente.»

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz (Konsularbezirk Zürich) **nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika** im Monat **September:**

	September 1917	September 1918	Jan.-September 1918
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt Fr.	118,947	48,298	313,529
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt „	—	—	9,033
Halbseidene Gewebe . . . . . „	—	—	—
Seidenbeuteltuch . . . . . „	148,792	325,228	2,281,356
Seidene Wirkwaren . . . . . „	22,127	19,317	144,341

Einfuhr von Seidenwaren in Spanien im Jahr 1917. Spanien hat, wie die andern neutralen Staaten, in den Kriegsjahren die Einfuhr von Seidenwaren steigen sehen, doch sind die Mehrbezüge gegen früher bei weitem nicht so erheblich, wie dies z. B. bei den Nordstaaten der Fall ist. Die Hauptzahlen lauten, gemäß den Angaben der spanischen Handelsstatistik, folgendermaßen (in Pesetas):

	1917	1916	1915
Ganzseidene Gewebe, auch mit Kunstseide	3,957,300	4,689,800	3,613,800
Halbseidene Gewebe	2,689,500	1,790,600	902,800
Gewebe aus Schappe	486,000	356,600	100,200
Samt und Plüsch	1,860,000	1,486,400	891,900
Tüll und Gaze	1,355,300	775,400	368,600
Seidene Posamenterie u. Bänder	2,547,400	1,705,100	1,315,300
Seidenbeuteltuch	227,900	115,100	38,700
Seidenwaren überhaupt	14,428,100	11,589,000	7,795,900

Ueber den Anteil der schweizerischen Seidenindustrie an der Versorgung des spanischen Marktes in den gleichen Jahren gibt die schweizerische Handelsstatistik folgende Auskunft:

	1917	1916	1915
Ganz- und halbseidene Gewebe Fr.	532,500	1,105,000	783,000
Bänder . . . . . „	947,600	782,600	715,200
Seidenbeuteltuch . . . . . „	261,300	173,500	124,900

Was die spanische Seidenindustrie (Stoff- und Bandweberei und Nähseidenzwirnerei) anbetrifft, so scheint diese, aus den Rohstoffbezügen zu schließen, gegen früher keine Mehrerzeugung aufzuweisen. Es gelangten nach Spanien:

	1917	1916	1915
Grègen, auch gefärbt . . . . . kg	129,000	135,000	167,000
Gezwirnte Seiden und Schappe, auch gefärbt . . . . . „	222,000	327,000	395,000

Da die der inländischen Industrie in erster Linie zur Verfügung stehende spanische Seidenernte in den letzten Jahren keine namhafte Vermehrung ihrer Erträge aufweist, so hat diese den Ausfall in der Zufuhr ausländischer Rohseiden wohl nur zum kleinsten Teile zu decken vermocht.

Seidenindustrie in Japan. Es ist bekannt, daß die japanische Seidenweberei während des Krieges sich in außerordentlicher Weise entwickelt und alle Anstrengungen gemacht hat, um ihre Ausfuhr insbesondere nach den Vereinigten Staaten, Kanada und Europa auszudehnen. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß es sich nicht mehr nur um den Absatz von Rohgeweben handelt, sondern daß die japanischen Seidenstoff-Fabrikanten die Artikel in immer grösserem Maße aufgreifen, die bisher als Spezialität der nordamerikanischen und insbesondere der europäischen Seidenweberei galten.

Wie in den Vereinigten Staaten über den neuen japanischen Wettbewerb geurteilt wird, darüber gibt ein Artikel des „Textil World Journal“ Auskunft, der folgendermaßen lautet:

„Die japanischen Hersteller von seidenen Stückwaren, besonders von hochwertigen Waren, haben nie ein solches Gedeihen der Industrie erlebt wie jetzt. Alle Webstühle sind vollbeschäftigt mit Aufträgen, die bis zum Dezember reichen. Die Betriebe werden so rasch, wie sich Maschinen beschaffen lassen, erweitert, außerdem sind genügend Weber, die Handwebstühle zu bedienen verstehen, vorhanden. Der japanische Seidenwarenexport macht sich namentlich nach Kanada bemerkbar. Im vergangenen Jahre stand die Schweiz an dritter Stelle und es steht zu befürchten, daß sie von den Japs überflügelt wird.“